

Ein langer Weg

Die syrische Rechtsanwältin Randa Kale hat 2013 mit ihrer Familie ihre Heimat verlassen, weil dort das Leben immer gefährlicher wurde. Die vorläufig Aufgenommene hat in der Schweiz Fuss gefasst.



Rolf Murbach



Michele Limina



«Als Erstes musste sie Deutsch lernen, eine anspruchsvolle Aufgabe, denn ihre Muttersprachen sind Arabisch und Aramäisch.»

Auf einmal musste sie nochmals ganz von vorne beginnen. Das Studium, die beruflichen Erfahrungen und ihr Diplom als Rechtsanwältin nützten ihr nicht mehr viel. Randa Kale verliess im September 2013 Syrien und kam in die Schweiz. Zu unsicher war die Situation im kriegsversehrten Land, zu gross war die Angst, Opfer von Bombenanschlägen zu werden. Randa Kale hat zwei Söhne. Sie und ihr Mann wollten nichts riskieren. Der Entscheid reifte über die Monate, bis klar war: Wir gehen.

Randa Kales Schwager lebt seit 2002 in der Schweiz. So konnten sie relativ einfach als sogenannter Familiennachzug hierher kommen. Der Anfang war hart. Sie sprachen kein Deutsch, nur Englisch, und waren mit dem Land nicht vertraut. Alles war neu. Die ersten Monate verbrachten sie im Asylzentrum. Beim Bruder ihres Mannes konnten sie aus Platzgründen nicht sein.

ATTRAKTIVER JOB

Randa Kale hat in Aleppo Rechtswissenschaften studiert und mit den Schwerpunkten Zivil- und Verwaltungsrecht sowie Wirtschafts- und internationales Recht abgeschlossen. 2012 hat sie das Anwaltpatent erlangt. Sie absolvierte in einer Kanzlei in Kamishili ein Praktikum, war zuständig für die Vertragsabwicklung für rund 300 Immobilien, kümmerte sich um Versicherungsfälle, verantwortete notarielle Beglaubigungen und verfasste in Streitfällen Plädoyers. Nach zwei Jahren bekam sie als selbstständige Anwältin einen eigenen Kundenstamm. Randa Kale liebte ihren Job.

Bezüglich der Schweiz sagt sie: «Ich wollte möglichst bald wieder arbeiten»

Und sie wusste, es würde ein langer Weg sein. Randa Kale ist ehrgeizig und zielstrebig. Und sie hat auch in schwierigen Situationen Durchhaltevermögen, einen langen Atem. Als Erstes musste sie Deutsch lernen, eine anspruchsvolle Aufgabe, denn ihre Muttersprachen sind Arabisch und Aramäisch. Sie besuchte mehrere Kurse, machte schnell Fortschritte und erlangte das Zertifikat auf Niveau C1. Ihre ersten Jobs fand sie über Networking for Jobs, eine Plattform, die qualifizierte Zuwanderer, Auslandschweizer und Schweizer beim Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt. Mentoren begleiten die Stellensuchenden. Randa Kale konnte beim Anwaltskollektiv in Zürich Ausländer beraten, dolmetschte und übersetzte in den Sprachen Arabisch, Aramäisch und Kurdisch. Und sie arbeitete als Betreuerin in einem Durchgangszentrum.

«Natürlich war ich froh, konnte ich arbeiten», sagt die 38-Jährige. «Aber ich hätte gerne eine Stelle in der Immobilienbranche gefunden.» Das war nicht einfach, auch einen Praktikumsplatz fand sie nicht. Dann machte sie ihr Coach von Networking for Jobs auf die Weiterbildung Sachbearbeiterin Immobilien-Bewirtschaftung der KV Zürich Business School aufmerksam. Dieser Lehrgang würde ihr einen Einstieg ins Schweizer Immobiliengeschäft erleichtern.

ZWEIFEL UND ERFOLG

Die Syrierin schrieb sich für die berufsbegleitende Weiterbildung ein, hatte aber bald Zweifel, ob die Weiterbildung nicht zu anspruchsvoll sei. Recht, Immobilienmanagement, Bau und Liegenschaften-Buchhaltung in einer Fremdsprache – das war happig. Doch ihre



EINFACH GUT

«Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen einen langen Brief schreibe, für einen kurzen hatte ich keine Zeit.» So lautet ein gängiger, wenngleich nicht – wie oft behauptet – von Goethe stammender Spruch. Wahr und aktuell bleibt, dass Klarheit alles andere als einfach ist. Denn Klarheit benötigt Fokussierung – und das bedeutet Aufwand.

Diese Reduktion aufs Wesentliche ist heute gefragter denn je, gerade auch in der Arbeitswelt. Denn die vernetzte Welt wird immer komplexer und unübersichtlicher. Dadurch entsteht bei vielen der Wunsch nach Klarheit. Doch diese Einfachheit zu erreichen, ist alles andere als einfach! Schliesslich muss man, um an den Kern einer Sache zu kommen, gar manches weglassen respektive loslassen. Dafür muss man sich Zeit nehmen: Zeit, um Relevantes von Unnötigem zu trennen, ganz im Sinne des Slogans eines Kleinfahrzeugs «Reduce to the max».

Das Schwierige am Ganzen ist nur: In unserer Multioptionsgesellschaft scheint es oft leichter, etwas hinzuzufügen als wegzulassen. Und auch die Belohnungssysteme sind oft derart gestaltet, dass sie honorieren, wenn etwas Zusätzliches gemacht wird, nicht aber, wenn etwas reduziert oder gänzlich weggelassen wird.

Umso mehr gilt es, sich die Vorteile der Einfachheit bewusst zu machen. Denn wer sich die Zeit nimmt, sowohl im Entwickeln, Implementieren als auch im Kommunizieren von Ideen, Produkten oder Prozessen stets dem Grundsatz der Einfachheit zu folgen, wird erkennen: Prägnanz kommt an! Und dann ist etwas – einfach gut.

YVONNE SEITZ, Head Diversity und Employer Attractiveness AXA Winterthur und frei schaffende Journalistin

Dozentin ermutigte sie, sagte: «Randa, das schaffst du.» Weil sie von Buchhaltung keine Ahnung hatte, eignete sich Randa Kale die Grundlagen im Selbststudium an, zuerst auf Arabisch, dann in Deutsch. Im Herbst des letzten Jahres schloss sie die Weiterbildung erfolgreich ab.

Randa Kale fühlt sich wohl in der Schweiz, auch weil ihre Eltern und Geschwister ebenfalls hier leben. Zudem sieht sie, wie gut ihre Kinder integriert sind. Sie sprechen auch zu Hause Schweizerdeutsch. Der ältere Sohn absolviert eine Lehre als Coiffeur, der jüngere besucht die Primarschule. Nach Syrien könnte die Familie im Moment nicht zurückkehren, zu unsicher ist die Situation. Und sie würde dort auch kaum jemanden ihrer Freunde antreffen. Die meisten haben das Land verlassen, sind auf der Flucht und leben in anderen Staaten. Kale hat die Aufenthaltsbewilligung F, ist also eine vorläufig Aufgenommene mit freiem Zugang

zum Arbeitsmarkt. Die Unsicherheit, ob sie und ihr Mann auch in Zukunft in der Schweiz bleiben können, beschäftigt sie aber nur wenig. Nach fünf Jahren, drei Jahre davon mit der Aufenthaltsbewilligung F, gut integriert und

*«Sie möchte später
einmal selbstständig sein.
Mit eigenem Büro
wie in Syrien.»*

einer festen Stelle, kann sie eine Härtefallbewilligung beantragen und die Aufenthaltsbewilligung B beantragen. Das wird sie bald tun.

Randa Kale hatte ihr Weiterbildungsdiplom in der Tasche. Nun galt es, einen Einstieg in die Branche zu finden. Ihr Coach von der Plattform Networking for Jobs unterstützte sie dabei,

mit Erfolg. Von Oktober 2017 bis im Januar 2018 absolvierte sie bei einem grossen Facility-Management-Unternehmen ein Praktikum als Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung. Und schon bald darauf fand sie, nach vielen Bewerbungen, eine Stelle in der EWZ-Immobilienabteilung der Stadt Zürich. Es ist zwar noch nicht ihr Traumjob, aber ein Einstieg in ihre Wunschbranche. Ab Juni wird sie dort für Archivierungs- und Digitalisierungsaufgaben zuständig sein. Zudem wird sie später das Team in Rechtsfragen unterstützen können. Für Randa Kale ist klar: Das ist ein Anfang, denn schon bald möchte sie die Weiterbildung zum Fachausweis Immobilienbewirtschaftung absolvieren. Und für ihre Zukunft hat sie ebenfalls Pläne. Sie möchte später einmal selbstständig sein. Mit eigenem Büro wie vor Jahren in Syrien. ✕

ANZEIGE



**Neu über
160
Seminare!**

MeineSeminare[®].ch

Auszug aus dem breiten Seminarprogramm

- Diversity Management
- 10-Fingersystem
- Projekte wirkungsvoll unterstützen als Projekt-Office Mitarbeitende
- Heikle Geschäftsbriefe
- Time-Management und Arbeitstechnik für Office Manager/-innen
- Grundlagen des Projektmanagements
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Digitales Zeitmanagement

...und viele weitere Seminare!

MeinBildungspartner[®]

**KV ZÜRICH
BUSINESS SCHOOL
WEITERBILDUNG**